



Juni 2011 **18**

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

**> Sammler
und ihre Sammlungen**

**Verdrängte Geschichte
Sammlungen gegen das Vergessen**

**Von kunstvollen Raritäten
und dem Kosmos des Alltags**

**Gesammeltes Wissen
über Himmel und Erde**

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

Autorinnen und Autoren

Dr. Felix Ackermann	Historiker, wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Regionalgeschichte Frankfurt (Oder)
Martin Ahrends	freier Autor, Berlin
Hansjörg Albrecht	Leiter des Museums Neuruppin
Dr. Iris Berndt	Referentin beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Marlen Böhme	M.A. Jüdische Studien, Potsdam
Jürgen Bonnes	Heimatverein Motzen e.V.
Peter Böthig	Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums Schloss Rheinsberg
Walter Ederer	Direktor Marketing und Kultur der Stiftung Stift Neuzelle
Judith Granzow	Mitarbeiterin des Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
Georg Grüneberg	Historiker, Lenzen
Reinhard Hahn	Tischlermeister, Meyenburg
Dr. Harro Hess	Journalist, Publizist, Buckow/Märkische Schweiz
Werner Iffländer	Unternehmensberater, Elmenhorst
Jochen Köhler	Entomologe, Hitzacker
Josefine Edle von Krepl	Leiterin des Modemuseums Schloss Meyenburg
Bert Krüger	Mitarbeiter am Museum und Galerie Falkensee
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.
Hans-Albrecht Kühne	Diplom-Journalist, Güstrow und Herzberg am Harz
Arne Lindemann	Mitarbeiter beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Ute Meyer	Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit am Dominikanerkloster Prenzlau
Steffen Mühle	Fotograf, Potsdam, Mitarbeiter Kulturfeste e.V.
Karin Niemann	Lehrerin i.R., seit 1990 Vorsitzende des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg
Christina Orphal	Leiterin des Stadt- und Regionalmuseums Schloss Lübben
Nicole Seydewitz	Leiterin des Ofen- und Keramikmuseums Velten
Prof. Dr. Rainer Schlösser	Institutsdirektor, Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Hartmut Sommerschuh	Fernsehjournalist, Redakteur beim Wissenschaftsmagazin des rbb, Potsdam
Martin Stefke	freier Autor, Berlin
Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf	
Markus Wicke	Vorsitzender des Fördervereins des Potsdam Museums e.V.

Abbildungsnachweis

S. 6	Marlen Böhme, Potsdam
S. 7	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 8, 9	Schlossmuseum Meyenburg
S. 10, 11	Antikriegsmuseum/Friedensbibliothek Berlin
S. 13	Harald-Albert Swik, Luckenwalde
S. 14	Kerstin Hinrichsen, Fürstenwalde
S. 16, 17	Martin Weskott, Katlenburg
S. 18	Tourist-Information der Stadt Lindow (Mark)
S. 20, 21	Steffen Mühle, Potsdam
S. 22	Modemuseum Schloss Meyenburg
S. 23	Andreas Tauber, Berlin
S. 24, 25	Nicole Seydewitz, Velten
S. 26, 27	Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
S. 28-29	Stiftung Stift Neuzelle
S. 30	Dr. Peter Böthig, Rheinsberg
S. 31	Kunst- und Kulturverein Rheinsberg e.V.
S. 32, 33	Stadtmuseum Fürstenwalde
S. 34, 35	Martin Stefke, Berlin
S. 37, 38	Museum Neuruppin
S. 39	Bert Krüger, Potsdam
S. 40	Repro Günther Seier
S. 41	Stadt- und Regionalmuseum Perleberg
S. 42	Eberhard von Houwald, Meckenheim
S. 43	Museum Schloss Lübben
S. 45	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 46	Wettermuseum Lindenberg
S. 47	Märkische Oderzeitung, Frankfurt (Oder)
S. 48	Genealogisches Archiv Georg Grüneberg, Lenzen
S. 49	Jochen Köhler, Hitzacker
S. 50, 51, 52, 53 oben	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 53 unten	Bert Krüger, Potsdam
S. 54	www.Fotoerbe.de
S. 55	www.museum-digital.de, Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 56	Dr. Katrin Frey, Prenzlau
S. 57	Dr. Edgar Günther-Schellheimer, Motzen
S. 58	Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf
S. 59	Theodor Fontane Archiv, Potsdam
S. 63	Arne Lindemann, Potsdam

Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu klären. Sollten weitere Personen in ihren rechten betroffen sein, bitten wir um eine Nachricht.



Die mobile Sammlung der Geschäftsführerin des Museumsverbandes Brandenburg, gespiegelt im Hintergrund die Fassade des 1783 von Carl Christian von Gontard gebauten vierstöckigen Wohnhauses am Bassinplatz in Potsdam – Sitz der Geschäftsstelle des Museumsverbandes



Inhalt

Forum

Sammler und ihre Sammlungen

Verdrängte Geschichte – Sammlungen gegen das Vergessen

- 6 Auf den Spuren jüdischer Geschichte. Die Sammlung Arnold Kuchenbecker in Finow [Marlen Böhme](#)
- 8 Eine Biographie und zwei Kriege. Wilhelm Runge in Meyenburg [Reinhard Hahn](#)
- 10 Sammeln gegen den Krieg. Antikriegsmuseen in Berlin [Iris Berndt](#)
- 12 Die Geschichte des Helfens. Vom Aufbau eines Rotkreuzmuseums in Luckenwalde [Rainer Schlösser](#)
- 14 Flucht und Vertreibung. Die Sammlung der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde [Felix Ackermann](#)
- 16 DDR-Bücher vom Müll. Martin Weskott und die Bücherburg Katlenburg [Hartmut Sommerschuh](#)

Von kunstvollen Raritäten und dem Kosmos des Alltags

- 18 Rätselhafte Dinge. Walter Streblov und sein Museum in Lindow (Mark) [Martin Ahrends](#)
- 20 Alltag als Kosmos. Susann Hellemann und Lothar Binger in Kleinmachnow [Steffen Mühle](#)
- 22 Kleider mit Gesicht. Das Modemuseum Schloss Meyenburg [Josefine Edle von Krepl](#)
- 24 Von „karierten Maikäfern“ und tönernen Entdeckungen. Die Ofensammlung Arndt aus Berlin [Nicole Seydewitz](#)
- 26 Das „eiserne Skizzenbuch“. Der Nachlass Julius Schramm in Potsdam [Judith Granzow](#)
- 28 Schaubilder der Passionsgeschichte. In Neuzelle entsteht ein neues Museum [Walter Ederer](#)
- 30 Juwelen in der Provinz. Die Sammlung des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg [Karin Niemann](#), [Peter Böthig](#)

Gesammeltes Wissen über Himmel und Erde

- 32 Souvenirs der Eiszeit. Die Sammlung Bennhold in Fürstenwalde [Harro Hess](#)
- 34 Senftenberger Gold. Dieter Müller und sein Bergbaumuseum in Niemtsch [Martin Stefke](#)
- 36 Mehr als ein „Kuriositäten Kabinett“. Die Sammlung des Grafen von Zieten [Hansjörg Albrecht](#)
- 38 „Einen Lehrer muß ich noch besonders nennen...“. Ernst Weisker in Neuruppin [Bert Krüger](#)
- 40 „Der Prignitzer Boden gehört also zum uralten Heimatboden der Germanen“
Waldtraut Bohm und das Museum Perleberg [Arne Lindemann](#)
- 42 Forschungen in Nicaragua. Die Sammlung Götz von Houwald in Lübben [Christina Orphal](#)
- 44 Schmerz und Narkose. Die Sammlung von Knud Gastmeier in Potsdam [Hans-Albrecht Kühne](#)
- 46 Höhenweltrekord für Drachengespanne. Wie in Lindenberg Wettergeschichten gesammelt werden [Werner Iffländer](#)
- 48 Der seltene Bär. Lehrer Hermann Schütz in Lenzen [Georg Grüneberg](#), [Jochen Köhler](#)

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

- 50 Flaschenpost für die Zukunft. Sammlungen als Herausforderung für die Gesellschaft [Iris Berndt](#)

Fundus

- 56 [Porträt](#)
- 58 [Schatztruhe](#)
- 60 [Lesestoff](#)

„Der Prignitzer Boden gehört also zum uralten Heimatboden der Germanen“

Waldtraut Bohm und das Museum Perleberg

Arne Lindemann

Waldtraut Bohm kam Anfang der 1930er Jahre in den Nordwesten der Provinz Brandenburg. Sie hatte vom Kreisausschuss des Kreises Westprignitz den Auftrag erhalten, hier eine archäologische Landesaufnahme durchzuführen. 1937 publizierte sie die Ergebnisse ihrer Arbeit in dem Kreisinventar „Die Vorgeschichte der Westprignitz“. Noch heute ist Waldtraut Bohm vor allem auch durch diese Arbeit in der Fachwelt bekannt. „Eine der fleißigsten Wissenschaftlerinnen der brandenburgischen Forschung“ nannte sie vor Kurzem



Waldtraut Bohm, 1936

Achim Leube in seinen biographischen Abrissen der Absolventen ur- und frühgeschichtlicher Seminare an der Berliner Universität.¹ Auch aus musealer Sicht zu Recht. Durch ihre Landesaufnahme flossen viele archäologische Objekte in das Museum der Stadt Perleberg. So viele, dass fast ein Viertel der Sammlung von ihr zu stammen scheint. Auch in der Prignitz kennt und schätzt man sie noch heute für ihre Arbeit. Weil sie die Vorgeschichte des Kreises in ihrer Gesamtheit beschrieb und vielen Prignitzer Orten auf der archäologischen Landkarte erst Bedeutung gab. Weniger beachtet wird dabei, dass sie im Nationalsozialismus forschte und ihre Arbeit aktiv in den Dienst des Regimes stellte.

Waldtraut Bohm stand, als sie die Landesaufnahme begann, am Anfang ihrer archäologischen Laufbahn. Nach ihrer Promotion im Februar 1930 hatte sie eine erste Anstellung am Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin erhalten. Der Werkvertrag wurde auf Grund von Sparmaßnahmen bei den Staatlichen Museen nur über ein Jahr geschlossen. Ein schwerer Start für die junge aber dennoch späte Karriere. Denn Waldtraut Bohm war zu diesem Zeitpunkt schon 40 Jahre alt. Ursprünglich hatte sie eine Lehrerinnenausbildung absolviert und war zehn Jahre lang, von 1916 bis 1926, als Turnlehrerin in Berlin tätig. Dann ließ sie sich beurlauben und begann in Berlin unter anderem Vorgeschichte, Geschichte, historische Geographie und Geologie zu studieren. Darüber, warum

sie sich so spät zu einem Studium entschloss, kann nur spekuliert werden. Als Tochter eines staatlichen Hegemeisters am 8. Juli 1890 in Menz, Kreis Ruppin, geboren, besuchte sie, vermutlich auf Grund wechselnder Arbeitsplätze des Vaters, verschiedenste Schulen in Berlin und Brandenburg. Kurz vor Abschluss der höheren Mädchenschule in Spandau starb die Mutter und der Vater erkrankte schwer. Vielleicht waren es diese Schicksalsschläge, die aus finanziellen oder familiären Gründen ein Vorgeschichtsstudium nicht zuließen. Dass sie aber spätestens ab 1920

reges Interesse an der Vorgeschichte zeigte, beweist ihr Beitritt in die von Gustav Kossinna 1909 gegründete Deutsche Gesellschaft für Vorgeschichte. Auch begann sie zu diesem Zeitpunkt neben ihrem Beruf verschiedene Vorlesungen an der Universität Berlin zu besuchen.

Im August 1930 begann Waldtraut Bohm mit der Landesaufnahme in der Prignitz. Ihr Anlauf- und wissenschaftlicher Ankerpunkt vor Ort war das Museum Perleberg und hier vor allem der stellvertretende Museumsleiter Ferdinand Meyer in seiner Funktion auch Pfleger für kulturgeschichtliche Bodentalertertümer des Kreises. Schon drei Jahre später hatte die Archäologin mit Unterstützung des Museums ihre Arbeit weitestgehend abgeschlossen. Mit der Erfassung aller vor- und frühgeschichtlichen Funde aus Literatur, Museums-, Privat- und Schulsammlungen, der Aufdeckung und Erfassung einer Vielzahl von Fundplätzen sowie diversen Ausgrabungen hatte sie die Vorgeschichte der Westprignitz umfassend aufgearbeitet. Die meisten der entdeckten Funde kamen in die Perleberger Sammlung.

Ihr Interesse war es aber auch, die Bevölkerung für die Hinterlassenschaften ihrer Vorfahren zu sensibilisieren und dies tat sie auf Grundlage der nationalsozialistischen Ideologie. So hatte sie 1933 eine Arbeitsgemeinschaft für deutsche Vorgeschichte der Westprignitz gegründet. Die Ziele der Gruppe waren

zuerst rein fachliche: Die Bodendenkmale im Kreis sollten geschützt, die Bevölkerung über die Bedeutung der Vorgeschichte informiert werden, aber es war auch beabsichtigt „die deutsche Vorgeschichte und die Rassenkunde in das Wollen und die Ziele unseres neuen Staates einzugliedern“.² In populären Veröffentlichungen z.B. zu den Ausgrabungen der bronzezeitlichen Siedlungen Lenzersilge und Viesecke, suchte und fand Waldtraut Bohm die Germanen in der Prignitz und beschwor, dass der „heldische Geist und die hohe Gesinnung unserer Ahnen, deren Blut dieser Boden in sich aufgenommen hat, in uns wieder lebendig werde zum Heile unseres deutschen Vaterlands“.³ Im gleichen germanophilen und völkischen Duktus liest sich auch das Vorwort ihres 1937 publizierten Kreisinventars.

1934 wurde das städtische Museum Perleberg zum Kreismuseum erhoben und trug nun den Namen „Stadt- und Kreismuseum Westprignitz in Perleberg“. Museumsleiter Fritz Martins begrüßte den Schritt des Kreises als eine Aufwertung des Museums und seiner Arbeit im neuen nationalsozialistischen Staat.⁴ Die enorme Erweiterung der archäologischen Sammlung durch die Kreisaufnahme wird zur Ernennung beigetragen haben. Ferdinand Meyer erfasste in den 1930er Jahren in mühevoller Arbeit die gesamten archäologischen Funde auf Karteikarten. Die ideologisch ausgerichtete Vorgeschichte hielt dabei mit Einzug – die Bronzezeit wurde zur „Urgermanenzeit“ die Römische Kaiserzeit zur „Großgermanischen Zeit“. Waldtraut Bohm blieb auch nach 1933 der Prignitz treu. Sie unternahm Grabungen, die durch das Museum Perleberg, zum Teil aber auch durch die Abteilung Vor- und Frühgeschichte der Reichsgemeinschaft der Deutschen Volksforschung finanziert wurden. Die Abteilung führte Hans Reinerth, Leiter des „Amtes für Vorgeschichte“ im Amt des NS-Ideologen Alfred Rosenberg, der ihr in den folgenden Jahren verschiedenste Tätigkeiten zuwies. 1934 wurde sie zur Landesleiterin für die Provinz Brandenburg in seinem Reichsbund für deutsche Vorgeschichte ernannt. Ab 1938 war Bohm u. a. im „Amt für Schrifttumspflege der NSDAP“ bzw. in der „Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums“ als Vorlektorin für das Fach Vor- und Frühgeschichte tätig, prüfte auf Weltanschauung und Wissenschaftlichkeit. Sie organisierte die Gründung der „Gauarbeitsgemeinschaft für die Vorgeschichte Brandenburgs“ und kümmerte sich hier neben bodendenkmalpflegerischen Belangen auch um die „wesentlichen Grundlagen für die weltanschauliche Schulung.“⁵

Waldtraut Bohms Nähe zu Hans Reinerth wird mit ein Grund dafür gewesen sein, dass sie nach dem Krieg keinen Fuß mehr in ihrem Fach fasste. Reinerth war



Ausgrabung Lenzersilge, 1934

die Hauptperson in den Kämpfen um die Vormachtstellung innerhalb der Archäologie im Dritten Reich. Er verkörperte die ideologisch behaftete Archäologie des nach dem Krieg stilisierten Konflikts zwischen dem Amt Rosenberg und der „freien Archäologie“ innerhalb des SS-Ahnenerbes. Waldtraut Bohm hatte immer zu Reinerth gehalten und innerhalb von Konflikten Stellung für ihn bezogen, auch als sich schon ein Großteil seiner Gefolgschaft von ihm abgewandt hatte. Nach 1945 fehlte ihr wohl schlicht das Netzwerk, um wieder als Archäologin arbeiten zu können. Ihrer hervorragenden fachlichen Arbeit in der Prignitz wird und muss immer der Makel der ideologischen Popularisierung anhaften. Diese setzte sie nicht nur ein, um die Menschen für die Vorgeschichte zu gewinnen, sondern auch um eine große Öffentlichkeit politisch zu manipulieren und zu beeinflussen. Waldtraut Bohm starb 1969 von der archäologischen Fachwelt unbeachtet in Berlin.

¹ Achim Leube, Prähistorie zwischen Kaiserreich und wiedervereinigtem Deutschland. 100 Jahre Ur- und Frühgeschichte an der Berliner Universität unter den Linden. 2010, S.48.

² Waldtraut Bohm, Arbeitsgemeinschaft für deutsche Vorgeschichte. In: Mitt. Heimat- u. Mus.ver. Heiligengrabe 15/16, 1932/33, 95.

³ Waldtraut Bohm, Besuch in einem Prignitzer Germanendorf vor 3000 Jahren. In: Prignitzer Heimatjahrbuch, 1936, 30.

⁴ Fritz Martins, Das Museum zu Perleberg seit dem Jahr 1930. In: Mitt. Heimat- u. Mus.ver. Heiligengrabe 17, 1937/38, 76.

⁵ Leube 2010 (wie Anm. 1), S.48-49.

Stadt- und Regionalmuseum Perleberg

Mönchort 7-11, 19348 Perleberg

(03876) 6 129 64

Juni - September: Di-Fr 10 - 17 Uhr, So 10 - 16 Uhr

Oktober - Mai: Di-Fr 10 - 16 Uhr, jeden 2. und 4. So 10 - 16 Uhr